

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 79 (2001)
Heft: 9

Artikel: Peter Hinnen
Autor: Vollenwyder, Usch
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725223>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Peter Hinnen

Als Kinderstar begann «Peterli» in den Fünfzigerjahren seine Karriere. Als Jodelkönig Peter Hinnen wurde der Country- und Schlagersänger weltweit bekannt. Heute arbeitet Peter Hinnen, der am 19. September sechzig Jahre alt wird, auch als Altenpfleger in einem Krankenhaus.

VON USCH VOLLENWYDER

Peter Hinnen sitzt auf der Terrasse des Café Alpenblick oberhalb von Wattenwil. Es ist warm; seine farbige Lederjacke hat er über die Stuhllehne gehängt. Im Tal unten ist in der Ferne der Thunersee zu erkennen. Die Alpen dahinter sind noch schneebedeckt, und auch auf der nahe gelegenen Stockhornkette liegen letzte weisse Reste. Kühe weiden ganz in der Nähe, das Glockengeläute tönt zur Terrasse herauf. Ein kleines Mädchen schiebt sein Dreirad herum; die anderen Tische sind leer. Hin und wieder fährt ein Traktor auf der schmalen Bergstrasse vorbei.

Vor fünfzehn Jahren hat sich Peter Hinnen in diese ländliche Gegend zurückgezogen. Der gebürtige Zürcher wohnt in einem alten Bauernhaus und geniesst die Ruhe und die Natur, die ihn umgeben. In seiner Nähe wohnen auch die Menschen, die ihm lieb sind: seine Mutter, seine Schwester und langjährige Freunde.

Internationale Traumkarriere

Als volkstümlicher Schlagersänger und Jodelkönig war Peter Hinnen in unzähligen Fernsehshows auf der ganzen Welt zu sehen. Erst 19-jährig war er, als er in New York live vor einem 40-Millionen-Fernsehpublikum jodelte. Er unternahm ausgedehnte Tourneen in Deutschland, Österreich und der Schweiz, in Osteuropa und Japan. Mit fünfzehn seiner Hits, darunter Titel wie «Auf meiner Ranch bin ich König», «Die Rose von Mexico» oder «7000 Rinder» landete er in den Sechzigerjahren in den schweizeri-

schen, deutschen und österreichischen Hitparaden. Im Guinnessbuch der Rekorde ist Peter Hinnen als Weltrekordhalter im Tempo jodel eingetragen: 22 Jodel-Töne, mehr als sieben Triolen, jodelte er in einer einzigen Sekunde.

Seine allerersten Erfolge feierte der jodelnde «Peterli» im legendären Restaurant Kindli in Zürich, wo er von den Geschwistern Schmid entdeckt und gefördert wurde. Als Elfjähriger sang er mit Cornelia Froboess im Film «Liebesender X» den Hit «Ro-Ro-Ro-Ro-Robinson» und eroberte sich damit die Anerkennung des breiten Publikums. Sorgfältig wurde Peter Hinnen während des Stimmbruchs von seiner Gesangslehrerin betreut, sodass er den Sprung vom «Peterli» zum Jodel- und Country-Star Peter Hinnen schaffte.

Er war glücklich über den Erfolg, genoss ihn rundum und war sich sicher, dass dieser für immer andauern würde. Er musste in Kauf nehmen, dass darob Kinder- und Jugendfreundschaften zerbrachen und wohl auch ein Teil seines Kind-Seins verloren ging. Die Hochgefühle auf der Bühne entschädigten ihn dafür. Erst mit der Zeit realisierte er die Einsamkeit, die jedem Auftritt in der Öffentlichkeit unweigerlich folgte: «Der Erfolg vor dem Publikum und das Alleinsein danach – diese beiden Gegensätze sind schwierig miteinander zu vereinbaren.» Die psychische Belastung, die sich durch die Gratwanderung zwischen diesen beiden Welten ergebe, sei riesig.

1970 kehrte Peter Hinnen dem Showbusiness teilweise den Rücken. Als

Bandleader einer Tanzmusik war er in den nächsten zwanzig Jahren vorwiegend in der Schweiz tätig. Darüber drückt er leises Bedauern aus: Gerade in dieser Zeit hätte er seine Karriere festigen müssen. Den Grundstein dazu hatte er sich gelegt, aber die Möglichkeiten nicht ausgeschöpft.

Projekte folgten – die kurzfristige Übernahme eines Kurhauses und eines Restaurantsbetriebes – die nicht von Erfolg gekrönt waren. Seine zwei Ehen scheiterten. Das finanzielle Fiasko war vorprogrammiert. Peter Hinnen ist überzeugt, dass ihm die Erinnerung an «traumhafte» Erfahrungen während seiner Karriere über spätere psychische Schwierigkeiten hinweghalf: «Doch die menschlichen Rückschläge gingen nicht spurlos an mir vorbei.»

Ein neues Leben

Peter Hinnen absolvierte einen Rotkreuzpflegekurs. Zurzeit arbeitet er in einem grossen Pflegeheim im Berner Oberland. Die Befriedigung in dieser Arbeit sei nicht vergleichbar mit der Hochstimmung, die ihn jeweils nach einer Veranstaltung erfasst habe; sie finde sich aber auf einer anderen Ebene wieder: «Diese Arbeit zeigt die Realität und steht im krassen Gegensatz zur Scheinwelt im Showgeschäft.»

Der jetzige Beruf zwingt Peter Hinnen, differenziert über das Leben nachzudenken. So bekomme er immer mehr Mühe, wenn er sehe, wie sich der Mensch als Krone der Schöpfung aufspiele und wie überheblich er sich ge-

Auch Sie haben

genüber der Pflanzen- und Tierwelt be-
nehme. Auch existentiellen Fragen um
Leben und Tod will Peter Hinnen nicht
mehr ausweichen. Er ist über-
zeugt, dass der Tod Erlösung
von Zweifeln und Sorgen be-
deutet: «Und dann wird meine
Seele als winziger Energiepar-
tikel in die Aura der Erde ein-
gehen.»

Obwohl Peter Hinnen in
einer Langzeitabteilung arbei-
tet, macht ihm der Gedanke, sel-
ber die letzte Lebenszeit in ei-
nem Pflegeheim zubringen zu
müssen, «himmelangst». Zu oft
habe er erlebt, dass es Betreu-
ungspersonal an Respekt und
Achtung gegenüber Patienten
und Kolleginnen fehlen würde.
Dass die Tötungsdelikte in
einem Luzerner Pflegeheim erst
so spät entdeckt wurden, kann er kaum
fassen. Zu denken geben ihm aber auch
die vielen Medikamente, welche die Be-
tagten täglich einnehmen müssen: «Da-
bei wäre doch eine familiäre Atmosphä-
re, in welcher alte Menschen von Pfl-
egenden mit viel Herzenswärme betreut
werden, viel wichtiger», ist Peter Hinnen
überzeugt.

Trotz dieser neuen Aufgabe im Pfl-
egebereich vollzog Peter Hinnen den end-
gültigen Rückzug aus dem Showge-
schäft nicht. Nach seinem Beruf gefragt
antwortet er denn auch spontan, er sei
Sänger. So ist er immer noch regelmä-
ssiger Gast – zuletzt am Pfingstsonntag –
in Karl Moiks Musikantenstadl. Noch
1998 erschien die Doppel-CD «Gold».
Der ausgebildete Musiker – neben Hack-
brett und Alphorn sind Kontrabass und
Piano seine Hauptinstrumente – will sei-
nem ersten Beruf treu bleiben: «Musik
ist Teil meines Lebens.»

Deshalb möchte Peter Hinnen die
Weichen in seinem Leben noch einmal
neu stellen. Gern möchte er seine Mög-
lichkeiten in der Pflege mit seiner Tätig-
keit im Showgeschäft verbinden: «Ein
Kurhaus, in welchem Gastronomie, Mu-
sik und Erholung angeboten würden,
wäre ein möglicher Traum.» ■



BILDER ZUG

Auch heute noch
ist Peter Hinnen als
jodelnder Cowboy
in Fernsehsendungen
zu sehen.

